

Berliner Möbel-Fabrik!

Wilhelm Simson

macht zum Vortheil des Publicums bekannt, daß alle seine Waaren zu herabgesetzten Preisen, sowohl im Großen wie im Kleinen, verkauft werden. Er hat stets einen Vorrath von

**Sophas, Bureaus, Bettladen,
Schränken, Stühlen,
Gesundheits-Schaukelstühlen,
runden und eckigen Tischen &c.**

Alle nur gewünschte, in sein Fach schlagende Arbeit wird auf Verlangen übernommen.

Gefügtes Holz und Producte werden statt Zahlung angenommen neben H. Wenger's Pumpenfabrik.

Berlin, C. W. **Wilhelm Simson.**

Rondeswechsel.

Bollmond den 3ten, 5 Uhr 27 Minuten Nachmittags.
Leptes Viertel den 11ten, 5 Uhr 38 Minuten Morgens.
Neumond den 17ten, 10 Uhr 8 Minuten Abends.
Erstes Viertel den 25ten, 7 Uhr 34 Minuten Morgens.

Muthmaßliche Witterung.

Den 1. trübe; 2., 3., 4. veränderlich mit Schnee; 5., 6. gelinde; 7. hell; 8., 9. Schnee; 10. Nordwest-Sturm; 11., 12. kälteste Tage; 13., 14., 15. veränderlich; 16., 17. kalt; 18., 19. hell; 20., 21., 22. Regen und Schnee; 23., 24., 25. hell und kalt; 26., 27. gelinde; 28. trübe.

D schenke mir ein Reisfelleid,

„Das Schuß mir gegen Frost verleih.“

„Die Bitte soll Euch wiederfahren,“

Sprach Balduin und wandte sich

Zu seinem Söhnlein von zehn Jahren,

Das horchend durch das Zimmer schlich.

„O'org! in dem Stall in einer Ecke

Liegt eine wollne Pferdebede,

Ganz neu und rein, die hole du

Und wirf sie diesem Alten zu.“

Der Knabe ging und kam.—„Die lange,“

Sprach Balduin, „hast du gewillt?

Und, hal was seh' ich lose hangen,

Wer hat die Dede halb zertheilt?“

„Ich!“ sprach der Knabe sonder Schreden;

„Sie reicht schon hin, ihn zu bedecken:

Die andre Hälfte, dieser gleich,

Erpar ich, Bittern, für Euch.“

Der Alte sah gerührt zum Himmel,

„Kumm die Dede von sich ab,



Und setzte dann in's Schneegetümmel
Getrost hinein den Wanderstab.
Der Ritter schloß vergnügt die Pforte,
Belächelte des Knaben Worte:
Doch dreißig Jahre d'rauf hieß ihn
O'org auch hinaus ins Elend zieh'n.

Ein Drama aus dem Affenleben.

Viele Jahre vor der Zeit, so erzählte uns der alte Jäger Knor, als ich das unsäße Leben eines Jägers ergriff, befand ich mich auf der Ansiedelung eines Freundes am Amazonenflusse. Die Umgegend war so reich an Affen, daß mein Freund meinte, dieselben müßten hier ihr Reich errichten, sich aber in zwei große Parteien getheilt haben, zwischen welchen beständig Jank und Hader wäre, der bisweilen mit einem blutigen Kampfe endigte. Mein Freund schilderte mir die Sitten der Affen, deren Schreien man bei Nacht weit hören könnte; seltsame Dinge erzählte er mir von der Feindschaft derselben gegen die Hühner, Schlangen und die harmlose Schildkröte. Der Affe hat wirklich eine komische Furcht vor der Legtern; den Schreden, welche ihm eine Viper einzustößen vermag, habe ich oft selbst beobachtet, indem ich eine solche in einen irdenen Topf einschloß, der einen Dedel hatte. Ich stellte ihn in die Nähe eines Jolo. Der neugierige Affe eilte augenblicklich hinzu, um zu untersuchen, was in dem Gefäße sei; er hebt den Dedel auf, und der Kopf der Schlange kommt zum Vorschein. Furcht und Klugheit kämpfen in dem Neugierigen. Mit einer raschen Bewegung deckt er den Topf wieder zu, schreit und macht die abscheulichsten Grimassen, tanzt um den Topf herum, kehrt dann wieder zu ihm zurück, berührt den Dedel, aber ist zu klug, um ihn zu lüften und verschwindet dann eiligst vom Schauplatz.

Ich befand mich einst auf einem Ausfluge, als ich plötzlich gewahr wurde, daß eine ungewöhnliche Bewegung unter meinen Freunden, den Affen, herrschte, die nach und nach mit meiner Erscheinung so verbunden worden waren, daß sie mich nur selten mit Augen oder Asthügen beehrten, die sie sonst wohl einem Feinde an den Kopf zu werfen pflegen. Ich dachte, daß ihre Aufregung ein ihnen zugesüßtes Unrecht zur